

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas &
Rein & Bogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Er scheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Musik. Sonntags-
blatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirth-
schaftliche Beilage**
(monatlich).

Abonnement-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zufendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 87.

1. November 1893.

Bekanntmachung,

die Vornahme von Erhebungen über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personen betr.

In Gemäßheit einer Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Bautzen sind im hiesigen Stadtbezirk Erhebungen über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personen anzustellen.

Zu diesem Zwecke werden in den nächsten Tagen für alle mit Hilfe von Kellnern, Kellnerinnen und Kellnerlehrlingen betriebenen Gast- und Schankwirthschaften, Kaffee's, Restaurationen, pp. Fragebogen zur Ausgabe gelangen. Da dieselben für die **eine Hälfte** der Betriebe ausschließlich an die **Arbeitgeber** (Wirthe), für die **andere** ausschließlich an **Arbeitnehmer** (Kellner, Kellnerinnen) zur Beantwortung auszugeben sind, so ist von uns nach Anweisung der Oberbehörde die erforderliche Scheidung der Betriebe in der Weise vorgenommen worden, daß dieselben in alphabetische Reihenfolge der Anfangsbuchstaben ihrer Firmen gebracht worden sind. Der **ersten Hälfte** dieser Reihe werden die Fragebogen für die **Arbeitgeber**, der **zweiten Hälfte** die Fragebogen für **Arbeitnehmer** zugewiesen werden.

In Betrieben mit mehreren Arbeitnehmern haben die Letzteren darüber sich zu einigen, wer von ihnen den Fragebogen behufs Beantwortung in Empfang nehmen soll. Erfolgt eine solche Einigung nicht, so wird der Fragebogen der am längsten im Betriebe thätigen Person ausgehändigt werden.

In Folge höherer Weisung wird aus der durch den Inhalt der Fragebogen etwa erlangten Kenntniß von dem Vorkommen einer Uebertretung der Polizeistunde ein Anlaß zum strafrechtlichen Einschreiten nicht entnommen werden.

Die Fragebogen sind mit größter Sorgfalt bis

4. November d. J.

auszufüllen und zum Abholen bereit zu halten.

Pulsnik, den 28. October 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgemstr.

Politisches.

Die „Gegenwart“ schreibt: „Wäre Alexander III. in demselben Maße unternehmungslustig und verwegend, wie er friedliebend und vorsichtig ist — man wird freilich vorsichtig, wenn man ein Vorki überstanden hat und auf dynamitminen wandelt wie andere Leute auf Smyrna-teppichen —, pulste in seinen Adern auch nur ein Tröpflein von dem heißen Blut der liebe- und eroberungstrogen Katharina, so würden die Lustschlösser der Panamisten nicht auf Sand gebaut sein. Ein kluger und waghalsiger Slavenfürst, der der Zukunft Zeichen zu deuten vermöchte, holte schon jetzt, wo ihn das stärkste romanische Volk Europas dabei mit Leib und Seele unterstützen will, zum vernichtenden Stoße gegen das stärkste germanische Volk Europas aus; mit allen andern, auch mit seinen jetzigen Verbündeten, hätte er dann leichtes Spiel.“

Eine Allianz zwischen Frankreich und Rußland, habe sie nun Angriffs- oder nur Vertheidigungstendenz, wäre nach Lage der Dinge die fürchterlichste Gefahr, die dem Vaterlande seit dem Mongoleninfall und den Türkenkriegen gedroht hat. Vielleicht gleicht der Patriotismus unserer Soldaten die glühende, wild begeisterte Nachsucht der Franzosen, die Raublust und Anspruchslosigkeit der an Entbehrungen aller Art gewöhnten Kosaken im nächsten Feldzug aus. Vielleicht. Jedenfalls nur dann, wenn Alles gethan wird, unseren Soldaten ihr Vaterland und ihre Heeresgemeinschaft lieb und theuer zu machen, so daß sie willig den letzten Bluttropfen dafür verspritzen; wenn man endlich dem kapitalistischen Kanibalismus ein Ziel setzt, dieser volkvernichtenden Pest, die in jedem Monat Zehntausende unserer Brüder und Schwestern über's Weltmeer treibt, Taufende der Schwindsucht in die Arme jagt. Wenn man endlich der Sozialdemokratie, die schon jetzt ganze Regimenter stolz zu den ihrigen zählt, den Boden abgräbt, nicht mit Polizeikraft und bürokratischen Rohheiten, sondern mit warmer, werththätiger Menschenliebe, nach den Worten und Lehren des Einzigen, der unserer Kirche seinen gebenedeiten Namen gegeben, dann, aber auch nur dann, werden unsere Armeekorps mit dem Bewußtsein in's Feld rücken, in Wahrheit ein Vaterland, nicht nur ein Nebenwaterland zu vertheidigen zu haben; dann, aber auch nur dann, werden Millionen willig und geduldig alle Schrecken des bevorstehenden, des fürchterlichsten Krieges tragen, den die Welt je gesehen hat. Es wäre ein verhängnißvoller Irrthum, wenn man bezweifeln wollte, daß dieser nächste Krieg ein Volkskrieg sein wird, daß er allein siegreich durchgeführt werden kann, wenn Jeder mit dem ganzen Herzen dabei ist und freudig sein Bestes giebt. Es wird um Scepter und Krone, es wird um die Zukunft der Welt gewürfelt — wehe uns, wenn Parteileidenschaften oder zerstückelnde soziale Noth unsere Kämpfe müd und lustlos gemacht haben!

Freilich ist auch im entgegengesetzten Falle der Sieg noch nicht gewiß. Frankreichs und Rußlands Truppenmassen haben in hundert Schlachten ihre Standarten zum Triumphe geführt; von den Dreibundvölkern darf nur

Deutschland eine kriegerisch tüchtige Nation genannt werden.

Frankreich ist noch immer das reichste Land Europas. Die soziale Bewegung hat zwar in ihm bedeutende Fortschritte gemacht, steckt aber doch noch in den Kinderjahren; der Bauer hat Geld, massenhaft findet sich der kleine, der 20 000 Franken-Kapitalist, der Rentier vulgaris. Frankreich hat eine der günstigsten Handelsbilanzen der Welt, zählt in Europa die besten Löhne; es stellt für die erste und zweite Wagenklasse der Eisenbahn einen fast dreifach höheren Prozentsatz von Reisenden als Deutschland. Selbst die Gaunerkompagnie, die sich dort Parlament titulirt, kann Gallien nicht so rasch zu Grunde richten, wie wir es patriotischer Weise wünschen müßten; immerhin verdienen diese unsere werthvollen Verbündeten alles Lob. Rußland ist das ärmste Land Europas; weil aber seine Mächts noch nicht zur Erkenntniß ihrer Amuth gekommen sind oder weil es, wie der Volkswirthschaftsrath Barth behaupten würde, noch keinen Sozialistenzüchter à la Bismarck gehabt hat, blieb es bis heute von tiefgehenden wirthschaftlichen Kämpfen verschont. Wie Frankreich, jendet es eine kompakte, mit ihrem Loose meist zufriedene und patriotisch hypnotisirte Menschenmenge in die Schlacht, die außer ihrem nackten Leben noch allerlei hübsche Kleinigkeiten zu vertheidigen hat: der seine Rententitel, der sein Hättchen am Don.

Der Dreibund war, als man ihn begründete, eine große und segensreiche That; heute, wo die Verhältnisse sich gänzlich geändert haben, kann er uns auf der einen Seite leicht gefährlich werden und auf der anderen wenig nützen. Es wird schwer halten, die nach Rußland laufenden, durchgeschnittenen Drähte wieder fest zu verknöten, aber die Reichsregierung wird den Versuch wagen müssen. Dem Zuge nach Osten vermöchte heute vielleicht ein diplomatisches Genie zu widerstehen; ein noch sehr anzweifelbares Talent kann und darf es nicht. Alle Kunst besteht jetzt darin, Frankreich und Rußland zu isoliren, den Bund zwischen ihnen, der unnatürlich ist und Sprengfugen offen läßt, zu zerstören.

Deutliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden stets gegen Honorar dankend angenommen.

Pulsnik. Am vergangenen Sonntage Abends 8 Uhr hatte sich im Gesellschaftszimmer der Müller'schen Restauration zum ersten Male der in unserer Stadt neugegründete Jünglingsverein versammelt. Es hatten sich hierzu 19 junge Leute eingefunden, die unter Vorstz unseres Herrn Obergfarrer sich mit christlichen Betrachtungen, Vorlesungen und Auslegungen aus der Bibel beschäftigten, später durch mancherlei Spiele und heiteren Verkehr den Abend in ungezwungener Weise verbrachten.

Nächsten Sonnabend Nachmittags 2 Uhr wird in der Schule zu Obersteina für alte und schwächliche Personen eine Abendmahlsfeier abgehalten werden.

Allgemein ist die Klage darüber, daß sich in diesem Jahre das Lagerobst nicht halten will. Auch das Fleisch

von sorgsam gepflückten Äpfeln ist oft glasig, als ob es einen Frost bekommen hätte, und in kurzer Zeit beginnt es faul und unbrauchbar zu werden. Ebenso faul das Obst, das diese Beschaffenheit nicht aufweist, heuer leicht, und zwar von innen heraus. Als Ursache des frühzeitigen Faulwerdens des Obstes bezeichnet man die große Hitze im Sommer und den späten Regen, welcher letzterer die beinahe ausgereiften Früchte zu neuem Wachstum gebracht hat.

Ueber Kolonialwaaren- und Fleischverkauf in der Oberlausitz enthält der Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer in Zittau u. a. folgendes: Das Geschäft mit Kolonialwaaren war im Jahre 1892 mühevoll und sehr wenig lohnend. Dadurch daß viele Konjunktüren eintraten, die sich nicht voraussehen ließen, hatten die Händler große Verluste. Erschwert wurde das Geschäft erstens durch die Gerüchte, daß Tabak und Spiritus neuen Steuern unterworfen werden sollten; ferner durch die große Ausdehnung der Termingeschäfte an der Börse, denen gegenüber die Kolonialwaarenhändler des Inlandes völlig machtlos sind; weiter durch das Anwachsen der Konsum- und Waareneinkaufs- sowie der neu entstandenen Bauernvereine. Alle diese letzteren bezeichnet man als die Todtengräber der Klein-Geschäfte und wünscht, daß sie nach Möglichkeit erschwert und besteuert werden. Für den Großhandel mit Kolonialwaaren traten ähnliche Gefahren dadurch zu Tage, daß von den Hafenplätzen und den Fabriken aus sich ein direkter Verkehr mit den Kleinhandlern und Konsumenten anbahnt. — Das Fleischnegergewerbe befand sich 1892 in etwas günstigerer Lage als im Jahre vorher. Auch abgesehen von lokalen Ursachen, wie z. B. dem Militär-Paradenbau, der in Königsbrück eine Steigerung des Verbrauchs veranlaßte, hat im Allgemeinen die Fleischnegerei aus dem verstärkten Angebot von Vieh, insbesondere von Kälbern, Schafen und ungarischen Schweinen hervorgezogen. Daß diese Letzten in großen Mengen hierhergebracht wurden, wird freudig begrüßt, da das Angebot von Landschweinen aus der Umgebung nicht genügt. Wie man sagt, beschäftigen sich die Landwirthe zu wenig mit Schweinezucht. Sie finden es vortheilhafter, ihre Kartoffeln selbst billig zu verkaufen als sie zum Futter zu verwenden, da zur Schweinezucht besondere Arbeitskräfte erforderlich sein würden, die auf dem Lande knapp und theuer sein sollen. Infolge dieser Anschauungen stehen die hiesigen Landschweine, die zur Wurstfabrikation nothwendig gebraucht werden, 10—12 M für 100 kg höher im Preise als die ungarischen, obgleich der Zoll nur 5 M beträgt. Ist der sächsische Fleischer schlechter gestellt als der preussische, kann er oft mit ihm beim Einkauf nicht konkurrieren, weil er mit der Schlachtsteuer, der Uebergangsabgabe oder der Verbrauchsabgabe zu rechnen hat, so ist wieder innerhalb Sachsens der Stadtfleischer z. T. durch die besonderen Lasten, die ihm im Interesse der Konsumenten auferlegt sind, schlechter daran als der Landfleischer.

Dresden. Die Einnahmen, welche die Stadt aus den Märkten (den Wochenmärkten, den drei Jahrmärkten und dem Christmarkt) bezieht, beliefen sich im vorigen

